

Schloßkirchenführung für Flüchtlinge



Die Schloß- und Stiftskirche St. Michael gilt als das „Steinerne Geschichtsbuch“ der Stadt Pforzheim – von der Romanik über die Wirkungsstätte des Humanisten Johannes Reuchlin und die Ära der badischen Markgrafen bis zum Wiederaufbau nach der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg. Welcher Ort sei besser geeignet, um mehr über die Stadt zu erfahren, die für viele Flüchtlinge zur

neuen Heimat geworden sei, fragten sich Schloßkirchen-Pfarrerin Heike Reisner-Baral (sitzend, rechts) und Frauke Janssen (daneben), Gründerin und Chefin der gemeinnützigen Organisation „Golden Hearts“, die bereits an vier Schulen für über 70 Mütter mit knapp 100 Kindern Sprachkurse organisiert. Gestern fand eine bisher einmalige Führung durch die Kirche statt. *ol*

FOTO: KETTERL

Einführung ins „steinernerne Geschichtsbuch“

Intensiver Austausch: Die Golden Hearts stellen 40 Flüchtlingen deren neue Heimat vor

Von unserer Mitarbeiterin
Ina Zantow

In der Schlosskirche St. Michael wurde kein Gottesdienst gefeiert, sondern zu einer Führung durch die Kultur und Geschichte Pforzheims eingeladen. Flüchtlinge aus dem Irak, Afghanistan, Syrien und verschiedenen Ländern Südosteuropas erfuhren bei der Veranstaltung mehr über die Stadt, die für sie zur neuen Heimat geworden ist.

Auf Initiative von Frauke Janssen, Gründerin der Organisation „Golden Hearts – Bildung für Flüchtlinge und deren Kinder“ und Pfarrerin Heike Reisner-Baral, erlebten rund 40 Teilnehmerinnen und ein Teilnehmer der Golden-Hearts-Sprachkurse aus der Inelschule, der Waldschule in Büchenbronn, der Sonnenhofschule und Osterfeldschule eine interessante Einführung in das „steinernerne Geschichtsbuch“ Pforzheims, während die Kinder liebevoll im Gemeindehaus betreut wurden.

Kriege und Zerstörungen gab es über Jahrhunderte und sie gibt es auch heute noch: Vor diesem Hintergrund sieht Reisner-Baral die Führung als Brücke zwischen Religionen und Kulturen, gerade auch im Blick auf den Luftangriff in Pforzheim am 23. Februar 1945. „Wir wollen den Menschen helfen in Pforzheim anzukommen und zeigen, dass es sehr wohl Ähnlichkeiten gibt, die Christen, Moslems und Jesiden miteinander verbinden.“

So wurde die geschichtsträchtige St.-Michaelskirche in 800 Jahren oft zerstört und wieder aufgebaut, hörten die Teilnehmer, die im Verlauf der Führung Gemeinsamkeiten und Unterschieden nachspürten. In einfacher Sprache, unterstützt von Dolmetscherin Parihan Osman, ging die Pfarrerin auf die Bedeutung des Wassers im Taufgeschehen ein, sprach von der geistlichen Bedeutung der Zahlen oder was Kirche im Allgemeinen bedeute. Sie sprach vom Bau der Schlossbergkirche, dessen Erzengel



SCHLUSSENDLICH DAS GLEICHE: Unter Federführung von Mitgliedern der Golden Hearts trafen sich 40 Flüchtlinge an der Schlosskirche St. Michael, um Einblicke in die Geschichte Pforzheims zu erhalten.
Foto: Ehmann

Michael und über die Gestaltung der Kirchenfenster. Engel gebe es in allen Religionen, bestätigten einige Teilnehmerinnen, während sich lebhaftes Gespräch entspannen. Ob Geschichte oder Kultur, der Austausch war intensiv und von Respekt geprägt. Schlussendlich wolle man das Gleiche und das verbindet, so Reisner-Baral.

Für Respekt, Toleranz und Wertschätzung leben auch Hashim Fandi-Biro und

seine Ehefrau Gazal Adel-Biro, die als Jesiden vor drei Jahren nach Deutschland geflüchtet sind. Seit zwei Jahren lebt die Familie in Büchenbronn und macht dort einen Sprachkurs an der Waldschule. Den Ausführungen der Pfarrerin können sie noch nicht immer folgen, der Kultur ihrer neuen Heimat gegenüber sind sie aber aufgeschlossen und bemüht, die deutsche Sprache bestmöglich zu erlernen. „Die Kursteilneh-

mer sind motiviert und fleißig“, sagt Leiterin Isabella Falman, die den Zusammenhalt der Gruppe besonders lobt.

„Integration kann nur gelingen, wenn ausreichende Sprachkenntnisse erworben werden“, erklärt Frauke Janssen, weshalb Golden Hearts seit 2016 Sprachkurse finanziert. Insgesamt haben mehr als 100 Mütter, ebenso viele Kinder und Jugendliche davon profitiert.